© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

D. Monopleurobranchiata.

1. Fam. Ancyclea.

Ancyclus.

1. Ancyclus fluviatilis Müll. St. p. 98. Sch. p. 116. Selten, in sehr schnellfließenden Bächen, deren Bette mit Steinen bedeckt ist und an welchen dieser Ancyclus (meistens gemeinschaftlich mit Neritina fluviatilis,) anhaftet. Er ist gefunden bei Rothenmoor (v. Maltzan), bei Glocksin am Malchiner See, bei Ludwigslust in einem kleinen Kanale unweit der katholischen Kirche, dessen Wasser durch eine periodisch sich öffnende und schließende Schleuse zu einem sehr schnellen Laufe gezwungen ist; auch in den Waldbächen der Stubnitz und im Sagarder Bach. Die Ludwigsluster Exemplare sind von allen die größten. — Salmo Fario pflegt an ähnlichen Localitäten und häufig (z. B. auf Rügen) auch an denselben Fundorten vorzukommen.

2. Ancyclus lacustris Drap. St. p. 98. Sch. p. 117. häufig auf Wasserpflanzen, aber seiner Unscheinbarkeit wegen leicht zu übersehen.

II. Acephala.

A. Dimya.

1. Fam. Najadea.

Die beiden Gattungen dieser Familie, Anodonta und Unio, haben schon manchem Conchyliologen den Kopf warm gemacht, da ihre Arten so ungemein wandelbar sind, daß es fast unmöglich erscheint, für sie feste und treffende Diagnosen aufzustellen. Wer Vergnügen daran hat, auf dem Papier neue Arten zu schaffen, findet hier ein Gebiet, auf welchem er demselben hinreichend Genüge thun kann. Auch C. Pfeiffer

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

und Roßmäßler sind hier beide auf Abwege gerathen, haben aber in Bezug auf Unio später wieder in den rechten Weg einzulenken versucht. Pfeiffer reducirt im 2. Heft S. 18 sämmtliche deutsche Unionen auf nur 4 Arten (margaritifer, batavus, tumidus und pictorum), Roßmäßler aber bringt seine in den ersten elf Heften der Iconographie aufgezählten 31 europäischen Arten, in dem 12. Heft auf 20 Species zurück, unter denen sich 12 deutsche Arten befinden. Ersterer ist wohl zu weit gegangen, letzterer nicht weit genug; ich glaube, daß wir uns einstweilen an 10 deutschen Arten genügen lassen können.

Die Natur scheint ihr Gefallen daran gefunden zu haben, sowohl im Pflanzenreich wie im Thierreich einige proteische Gattungen hervorzubringen, welche allen Bemühungen der Systematiker, sie in bestimmt abgegränzte Arten zu zerlegen, zu spotten scheinen; so wie es hier den Zoologen mit Unio und Anodonta geht, so ergeht es den Botanikern z. B. mit den Gattungen Carex, Rubus, Salix, Verbascum und Viola. Den wesentlichsten Einfluß auf die Wandelbarkeit der Unio- und Anodonta-Arten hat das Medium in welchem sie leben. Je nach der Beschaffenheit des Wassers, in welchem sie sich aufhalten, ob es rein oder schlammig, weich oder hart, stehend, langsam — oder schnell fließend u. s. w. ist, wechseln die Formen und Beschaffenheit der Schalen ins Unendliche. Sie werden größer oder kleiner, dicker oder dünner, überkleiden sich mit dichtem Schmutzüberzuge oder bleiben rein, sind ganz unversehrt oder abgerieben und zerfressen. Der Einfluß, welchen einige Gewässer auf die in ihnen lebenden Bivalven ausüben, ist oft so groß und characteristisch, daß man sämmtliche aus ihnen gesammelten Exemplare, wenn sie mit anderen von ver-

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

schiedenen Fundorten gemischt sind, sogleich herauskennt.*) Wenn man diesen Einfluß gehörig berücksichtigt, wird man davon abstehen, in jeder abweichenden Form sogleich eine neue Art zu erkennen, sondern man wird sich bemühen, wo möglich die wenigen Themata aus diesen vielen und oft so verschiedenen Variationen herauszufinden. Indem dies nun auch immer mein Bestreben gewesen ist, so lange ich mich mit diesem Studium befaßt habe, glaube ich in unseren Anodonten 8, und in den Unionen, welche ich aus Meklenburg bis jetzt gesehen habe, 4 hinreichend unterschiedene Arten erkannt zu haben, zu welchen letzteren nach Roßmäßler noch eine fünfte mir noch unbekannte Species U. Mülleri hinzukommt.

Anodonta.

1. Anodonta cellensis Schröt. Sch. p. 119. R. f. 280. Pfeif. 1. H. t. VI. f. 1. A. cygnea β. Stein p. 101. Sie wird unter unsern Arten am größten und erreicht eine Höhe von 3½", eine Breite von 7" und eine Dicke von 2¼". Sie ist häufig in schlammigen Teichen, z. B. bei Schwerin im Burgsee und in den Kanälen des Schloßgartens (Segnitz), bei Ludwigslust im Bassin vor dem Schlosse und in einem Teiche bei dem Schweizerhause, Krakow (Huth), Moltzow im Schäfersoll (v. Maltzan), Pleetz im Mühlenteiche.

2. Anodonta ponderosa Pfeif. 2. H. t. IV. f. 1 — 6. R. f. 282. Sch. p. 122. A. cygnea var. ε. Stein. p. 101. Ihre Breite beträgt 4¾", die Höhe 2⅔", die

*) Ganz besonders erwähne ich in dieser Hinsicht einen kleinen See bei Pentsch unweit Neustrelitz, in welchem die Schalen sämmtlich so stark zerfressen waren, wie ich es an andern Orten nie gesehen habe. Herr Baron A. v. Maltzan machte mich auf diesen Umstand aufmerksam.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Dicke fast 2". In ihrem allgemeinen Habitus hat sie mit der vorigen einige Aehnlichkeit, unterscheidet sich aber von den kleineren Exemplaren derselben sogleich dadurch, daß sie im Verhältniß zu ihrer Länge höher, ferner weit bauchiger und dickschaliger ist, einen sehr starken Lippenwulst (callus marginalis), und stärker hervortretende, abgerundete Wirbel hat. Sie kommt vor in einem Teiche bei Rothenmoor und in der Peene bei Dahmen, woher ich sie durch Herrn Baron A. v. Maltzan erhielt.

3. Anodonta intermedia Lam. C. Pfeif. I. H. t. 6, 3. II. H. t. 5, 1 — 6. A. cygnea var. γ. Stein p. 101. Bei Krakow (Huth), in der Müritz, in einem Teiche im herrschaftlichen Garten zu Ganzkow unweit Neubrandenburg (Dr. L. Brückner). Roßmäßler (Icon I. p. 111. V. p. 23) hält diese Art für den Jugendzustand von A. cygnea, was mir aber aus dem Grunde sehr unwahrscheinlich ist, daß mir von der echten, ausgewachsenen A. cygnea bis jetzt noch kein einheimisches Exemplar zu Gesichte gekommen ist. Wo die jugendlichen Exemplare vorkommen, sollten doch auch wohl die älteren nicht fehlen! — Die Schale dieser Art ist von allen einheimischen die zarteste und zerbrechlichste, und ist mit einer Menge von feinen Queerstreifen bedeckt. Da Stein und Scholtz uns hier im Stiche lassen, so gebe ich Nilsson's gute Diagnose:

A. testa rhombeo-ovata, compressiuscula, tenuissima, subradiata, anterius et inferius rotundata; pube compressissima, alato-aurita; natibus retusis. Lat. 3", 9'''; alt. 2" 3'''. — Testa tenuissima et fragilissima, ovato-rhombea, compressiuscula, transversium subtiliter striata, rugisque zonaeformibus notata, nitida,

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

epidermide luteo-viridi, lineis saturatioribus confertis magis vel minus conspicuis radiata. Margo anterior et inferior rotundati; superior rectus vel subretusus postice compressissimus, angulum obtusum pone ligamentum formans; extremitate ipsa rotundata. Nates retusae, umbonibus subdepressis. (Nils. p. 117.)

4. Anodonta piscinalis Nils. p. 116.: Testa elliptico-ovata, ventricosa, subradiata, anterius rotundata, posterius producta, angulata; pube compressa, aurita; natibus prominulis coindutis, ab extremitate remotis, umbonibus tumidis. Lat. 4"; alt. 2" 3"' (mens. rhenanae). — Testa elliptico-ovata ventricosa, crassiuscula, anterius rotunda, posterius producta, angulata; epidermide luteo-viridi, interdum pallide lutea, vestita, lineis saturatioribus, confertis, magis vel minus conspicuis radiata, striis transversis et rugis zonaeformibus fuscis notata. Margo superior rectus, postice in angulum terminatus; pone hunc angulum margo testae superior et posterior rectus vel concavus, extremitate ipsa truncata. Nates ab extremitate antica remotae, prominulae, coindutae, rubrae, umbonibus tumidis pallide cinereis.

Ich besitze zwei Exemplare dieser Art aus einem See bei Blumenholz unweit Neustrelitz, welche Herr Baron v. Maltzan mir mitgetheilt hat; auch in der von Segnitz und Wüstenep ausgegebenen Sammlung meklenburgischer Conchylien sind Exemplare dieser Art, allem Anscheine nach von demselben Fundorte, vorhanden.

5. Anodonta ventricosa C. Pfeif. III. H. t. 3, f., 1 — 6. Muschel: länglich-eiförmig, stark, bauchig, nach hinten etwas

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

verlängert, mit stumpfer Endspitze. Der Vorderrand gerundet, der untere nur wenig gebogen. Die Wirbel etwas hervorragend, nackt, ohne Oberhaut. Der Rückenrand zusammengedrückt, stumpfwinklig in die Höhe gezogen. Das Schloßband, in Beziehung auf den Unterrand, schräge liegend, von vorn nach hinten aufsteigend, jedoch großentheils von den Rückenrändern der Schalen überbauet. Oberhaut dunkel grasgrün, mit braunen concentrischen Binden abwechselnd; inwendig ist die Schale perlmutterartig bläulich-weiß. Die Schloßleisten nähern sich einander unter den Wirbeln, nehmen das breite Schloßband zwischen sich, und endigen in eine weite Bucht. H. 2½ — 3‴; Br. 5 — 6‴; Durchm. 2 — 2¼‴. (C. Pfeiff.)

Zu dieser Art rechne ich ein Ex. einer Anodonta, welches ich von Herrn Segnitz aus Schwerin erhielt, woselbst sie in den Canälen des großherz. Schloßgartens vorkommt. Sie erreicht zwar die von Pfeiffer angegebene Größe nicht, da ihre H. nur 1‴ 9‴ par., ihre Br. 3‴ und ihr Durchm. 1‴ 3‴ beträgt, im Uebrigen aber paßt die Diagnose der A. ventricosa recht gut auf sie.

6. Anodonta rostrata Kok. Rossm. f. 284. 737. Diese Art unterscheidet sich von allen übrigen durch den weit längeren Schnabel, in welchen die hintere Hälfte der Schale ausgezogen ist. Roßmäßler meint aber (H. XI. S. 13), daß bei den verschiedenen Formen dieser Art die Gränze nach A. piscinalis und cellensis hin oft kaum aufzufinden sei. Nach demselben Autor kommt diese Art bei Rothenmoor vor, woher er sie durch Herrn Baron v. Maltzan erhielt. Letzterer theilte mir eine A. aus dem See bei Weisdin unweit Neustrelitz mit, welche ich gleichfalls für rostrata halten möchte;

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

dieselbe ist 4" 9''' par. breit, 2" 4''' hoch und nur 1" 4''' dick.

7. Anodonta anatina L. Sch. p. 120. R. f. 417 — 420. A. cygnea var. δ. Stein p. 101. Gemein in Seen und Bächen mit klarem Wasser und sandigem Grunde. Ueber die Selbstständigkeit dieser Art bin ich noch im Zweifel; vielleicht ist dies eine, durch die Beschaffenheit des Wassers erzeugte Abart einer der vorhin genannten Species, welche alle in schlammigen Gewässern leben.

8. Anodonta complanata Zieg. Sch. p. 123. R. f. 283. Bei Schwerin im Schweriner- Ziegel- und Lankower-See häufig (Segnitz); desgleichen bei Böck in der Müritz; im Dassower Binnensee (Griewank).

Anm. In der Mark kommt nach Stein S. 122. ff. auch A. cygnea L. vor. Aus Dänemark zählt Beck nicht weniger als 20 Anodonten-Arten auf!

Unio.

1. Unio batavus Lam. Sch. p. 133. Nils. p. 112. R. f. 128. a und 414. Im Ludwigsluster Kanal nach der Laascher Brücke zu; bei Grabow in der Elde (C. Arndt). — Diese in den deutschen Ostseeländern seltne Art kommt auch noch bei Hamburg in der Alster (Roßm.) und bei Stettin in einem Bache vor, woselbst sie von dem Herrn Conservator Krüger in Stettin aufgefunden ist; durch Herrn Bar. v. Maltzan erhielt ich Exemplare von diesem letzteren Fundorte.

2. Unio crassus Retz. Sch. p. 130. Nils. p. 108. R. f. 411. 413. Bei Neubrandenburg in dem Bache zwischen dem Stargarder Thore und der Heidmühle. Die Muschel ist mehr eirund wie batavus, indem ihr Oberrand stärker gekrümmt ist und in ununterbrochenem Bogen in den Hinterrand übergeht; der Unterrand ist ebenfalls sehr gleichförmig

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

gebogen, und nur bei meinem größten Ex. etwas eingedrückt. Meine Ex. sind theils grünlich, mit dunkleren radialen Streifen auf der hinteren Hälfte der Schale, theils dunkelbraun mit hellbraunen Wirbeln. Die Wirbel sind an allen Ex. sehr wohl erhalten und zierlich runzlich-wellig gefaltet. Bei einigen Ex. ist die Schale kaum dicker als bei batavus, bei anderen aber ist sie sehr stark und erreicht am vorderen Rande eine Dicke von 2½‴. Ebenso variirt die Stärke der Schloßzähne, welche bei den dünnschaligen Individuen sich gar nicht von denen des U. batavus unterscheiden, bei den dickschaligen aber sich denen des U. margaritifer nähern. Die Dimensionen meines größten Exemplars sind: Br. 2″ 8‴ par; H. 1″ 6‴; Durchm. 1″ 1‴.

Wenn auch in den vor mir liegenden Exemplaren hinsichtlich der Schloßzähne ein Uebergang von crassus nach batavus hin statt zu finden scheint, so glaube ich doch, daß wir an einer specifischen Trennung beider Arten noch nicht ganz verzweifeln dürfen. Der stets länglich-runde U. batavus erreicht nie im Verhältniß zu seiner Breite eine so beträchtliche Höhe, wie dies bei dem eirunden U. crassus der Fall ist; ihr ganzer Habitus ist verschieden, worin der Unterschied aber bestehe, das läßt sich leichter sehen und fühlen, als durch eine bestimmte Diagnose in Worten ausdrücken. Wenn man beide Arten vor sich hat, wird man sie sogleich unterscheiden.

3. Unio pictorum L. Sch. p. 127. St. p. 104. R. f. 71. 196. 587. 590. 768. Häufig in fließenden und stehenden Gewässern, nach U. tumidus die gemeinste Species dieser Gattung. Ihre Wirbel sind bei jüngeren Exemplaren und bei älteren, wenn sie nicht abgerieben sind, mit einzeln stehenden kleinen Höckern bedeckt.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Von dieser Art sowohl, als von der folgenden, finden sich nicht selten (z. B. in der Müritz häufig) Exemplare, bei denen der Unterrand einwärts gebogen, und die hintere Hälfte der Schale etwas herabgekrümmt ist. Wenn ich nun zwar von U. pictorum noch keine Exemplare gefunden habe, bei welchen dies in eben dem Grade der Fall wäre, wie bei Roßmäßlers U. platyrhynchus (f. 130. 338), welcher nach ihm in zwei holsteinschen Seen vorkommen soll (Icon. 12. H. S. 9. a), so scheinen doch unsere Exemplare einen so deutlichen Uebergang zu demselben zu bilden, daß ich nicht anstehe, ihn nur als eine Abänderung des U. pictorum zu betrachten. In gleichem Verhältnisse scheint mir auch Roßmäßlers U. decurvatus zu U. batavus zu stehen.

4. Unio tumidus Retz. St. p. 103. Sch. p. 125. R. f. 70. 542! 773! 775! in Seen und Flüssen die gemeinste Art; die größten und dickschaligsten Exemplare erhielt ich durch v. M. aus einem See bei Blumenholz — Durch ihre keilförmige Gestalt unterscheidet sich diese Art sogleich von den beiden vorhergehenden, und von U. pictorum noch besonders durch ihre wellig-zackigen Wirbel.

*5. Unio Mülleri Rossm. f. 541. 739. 744 (?. vgl. Icon. 12. H. S. 27); von Dr. A. Müller im Schulensee bei Kiel entdeckt und vom Herrn Baron v. Maltzan (nach Roßmäßler, welchem er sie mitgetheilt hat) auch im Schaalsee gefunden. — Da uns Stein und Scholtz bei dieser Art im Stiche lassen, so theile ich hier Roßmäßlers Diagnose derselben mit:

„Muschel eiförmig mit spitzigem Hinterrande, zusammengedrückt, ziemlich dünn, grüngelb mit schwärzlichen Wachsthumsringen; Ober- und Unterrand gleichförmig gebogen,

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Vorderrand im Halbkreis gekrümmt; Wirbel wenig aufgetrieben, höckerig, sehr nach der Mitte zu stehend; Schild sehr wenig bezeichnet, wenig erhoben, ohne deutliche Ecke; Schloßband kurz, gelbbraun; Schloßzähne sehr zusammengedrückt, queer verlängert, niedrig, scharf, gekerbt (denen von U. pictorum sehr ähnlich), Schloßleisten ziemlich lang, ausgebildet, fast ganz gerade, in einem Winkel von den Zähnen herabgebogen; Ligamentalbucht ein Drittheil so lang als die Lamellen, schmal; Perlmutter milchweiß, glänzend, Muskeleindrücke sehr seicht, wie bei den gleich großen Anodonten. Br. 2⅔". H. 1½". Durchm. 9'''. (Roßm.)." — Roßmäßler fügt noch die Bemerkung hinzu, daß diese Art in ihren Umrissen an Anodonta complanata Zieg. erinnere; mir ist sie bisjetzt noch nicht bekannt geworden.

Anm. U. ater Nils. (R. f. 133. 491. 543!) in Schweden (Nilsson), im Schulensee bei Kiel (Roßm.) und in Schlesien (Scholtz) vorkommend, möchte auch wohl noch in M. aufzufinden sein. — Auch in dem Verbreitungsbezirke des U. margaritifer Retz. (R. f. 72 bis 74) liegt Meklenburg mitten inne, da er sich in Schweden, Schlesien und Sachsen findet; wir müssen daher auch diesem nachforschen.

2. Fam. Mytilacea.

Congeria.

1. Congeria Chemnitzii Fér. — Tichogonia Chemnitzii Rossm. f. 69. Stein p. 106. t. III f. 9. Dreissena polymorpha Archiv I. S. 92 Anm. (der Gattungsname Congeria hat das Prioritätsrecht, da er schon im J. 1833 von Partsch aufgestellt ist; Dreissena und Tichogonia entstanden erst 1835). Diese in unseren Landseen jetzt so gemeine Muschel bietet uns das höchst interessante Beispiel einer bestimmt nachweisbaren, erst in neuester Zeit erfolgten Einwanderung, nicht bloß in Meklenburg, sondern überhaupt in

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Archiv der Freunde des Vereins Naturgeschichte in Mecklenburg

Jahr/Year: 1851

Band/Volume: 5_1851

Autor(en)/Author(s): unbekannt

Artikel/Article: II. Acephala. A. Dimya. 1. Fam. Najadea 71-80